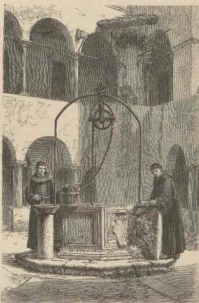


voll Frieden, geläutert in das aufgelöste Spiel des krummgewundenen Lebens hinablicken — alle von einem fremden, fanatischen, finstern, drohenden Geist besetzt — so defiliren sie zu zwei und zwei an uns vorüber, an uns, mit denen sie nichts mehr gemein, von denen sie längst Abschied genommen haben, unter denen sie wie Todte, *perinde ac cadavera*, wandeln. Wer ist, dem nicht die entsagende, charaktervolle Gestalt eines Mönchs Respect einflösste? Ein Mensch, der das Glück des Lebens seinen Zwecken zum Opfer bringt, wird immer Bewunderung verdienen, selbst wenn diese Zwecke nicht nach unserem Geschmack sein sollten. Die Franciscaner bauen die Krippe in S. Maria in Ara-Celi, in der zweiten Capelle des linken Seitenschiffes, wie sie das zu Weihnachten in allen ihren Kirchen, z. B. auch in San Francesco a Ripa thun: der heilige Franciscus brachte diese Sitte auf, er war der erste, der im Jahre 1223 zur Feier des Christfestes eine sogenannte Hütte (Capannuccia) oder Krippe (Presepio) errichtete und die Geburt Christi mit Figuren aus Holz oder Pappé plastisch darstellte; wer weiss, ob diese Liebhaberei nicht der Grund gewesen ist, dass das gerade zu Weihnachten vielbesuchte Kloster den Franciscanern übergeben ward. Die kleinen Reden (Sermoncini), welche von Kindern, Knaben und Mädchen mit offener Anspielung auf die lobsingenden Engel des Evangeliums, in Rom wie anderwärts, vor den Krippen gehalten werden, meist sehr monoton gehalten werden, daher



Ziehbräuen im Kloster von S. Maria in Ara-Celi.

An das Kloster stösst ein Landhaus, welches durch einen oberirdischen Gang mit dem Venezianischen Palaste verbunden ist, so dass man von einem zum andern gelangen kann, ohne die Strasse zu berühren; dieses Landhaus, Eigenthum der Päpste und Appartamento del Papa genannt, wurde unsern Mönchen gleichfalls zuertheilt; von den Corridoren und namentlich von der Loggia hinter dem zweiten Hofe rechts hatten sie eine schöne Aussicht auf das alte Rom und den gegenüberliegenden Quirinal, zumal auf den hochragenden mittelalterlichen Thurm, in welchem die Phantasia der Pilger den Palast Octavians erblickte, auf dessen Zinnen Nero zum Brande Roms Zither gespielt haben soll, und der sich eben von hier aus besonders prächtvoll ausnimmt. Paul IV. machte und Sixtus V., einer ihrer alten Herren, bestätigte die Schenkung. Was für Träume mögen auf dieser Loggia geträumt, was für weitausschende Pläne geschmiedet worden sein! Denn es ist kein Zweifel, in der Geringsten Einem, der diese Loggia ahnungsvoll betritt, steckt